



Liebe Freundinnen und Freunde,

als wir im Jahre 1986 das erste Mal Bangladesch besuchten, waren wir tief betroffen von der großen Armut der Menschen. Uns wurde klar: „Es genügt nicht, ein Augenhospital zu bauen. Wir müssen die Ursachen der Armut überwinden.“ Einer unserer bengalischen Freunde sagte: „Wenn wir die extreme Armut überwinden wollen, müssen wir Bildung und Ausbildung fördern. Ebenso wichtig ist es, Starthilfen für produktive Arbeit zu geben und die Eigeninitiative zu stärken.“ Wir nahmen diese Anregungen mutig an und konnten so vielen armen Menschen helfen, extreme Armut erfolgreich zu überwinden.

Coronavirus - eine neue Herausforderung

Auch in Bangladesch bedroht seit Ende März das Coronavirus das Leben vieler

Menschen. Am härtesten betroffen sind die Armen. Nur Ahmed, Organisationsentwicklungsberater der Lichtbrücke, schreibt: „Ihr wisst, dass in Bangladesch viele als Tagelöhner arbeiten. Aber durch die Ausgangssperre gibt es für sie keine Arbeit und keine Einkünfte mehr. Auch Gruppen aus verschiedenen Sektoren mit niedrigen und mittleren Einkommen verlieren bereits ihre Einkünfte. Insgesamt werden etwa 50 Millionen Menschen stark unter den dramatischen Auswirkungen leiden.“

Tatkräftig helfen

Unser bengalischer Partner Ali Aslam, der sich seit Jahren für die Slumbewohner in Khulna und für Landlose in Mollahat ein-

setzt, hat sofort mit lebensrettender Hilfe begonnen. Er steht den Ärmsten aus seinen Projekten in dieser Krise mit Lebensmitteln und Medikamenten zur Seite. Ali Aslam tut, was er kann. Aber er sagt: „Allein schaffen wir das nicht, wir bitten um Eure Hilfe. Wir wollen den Armen in dieser Notlage helfen und hoffen auf Eure Unterstützung.“ Lassen wir die Menschen in Bangladesch nicht im Stich. Helfen wir gemeinsam Leben zu retten. Herzlichen Dank! Auf bengalisch sagt man: Dhonnobad! Wir wünschen Ihnen, besonders in dieser schwierigen Zeit, ein frohes Pfingstfest!

*Friedel Knipp
Mathilde von Lüninck Knipp*



Jeder
kann helfen -
die Not ist groß!

Für eine fünfköpfige
Familie brauchen
wir (mtl.)

50 €

Vielen Dank!

Coronavirus und Ausgangssperre – wegen ihres Arbeitsverlusts kämpfen viele Tagelöhner um ihr Überleben.

Das Coronavirus bedroht Bangladesch

Die Bedrohung ist real: Das Coronavirus hat auch Bangladesch erreicht. Möglicherweise ist es mit einigen der sechshunderttausend aus dem Ausland heimgekehrten Arbeiter ins Land gekommen. Genau sagen kann es niemand, denn es gab keine Tests.

Während die Heimkehrer ohne Kontrollen in alle Regionen des Landes reisten, ist die Situation geprägt von Mangel an Ausrüstung und von großer Angst. Wir erhielten Berichte über Ärzte und Krankenschwestern, die aus Angst vor Ansteckung den Dienst verweigern. Da es selbst in medizinischen Einrichtungen an Schutzkleidung, Masken und anderer Ausrüstung mangelt, kann man sie sogar verstehen.

Eine wichtige Maßnahme ist die von der Regierung Ende März verordnete Ausgangssperre. Zugleich ist sie wirtschaftlich

ein riesiges Problem, denn nun sind die Tagelöhner ohne jede Verdienstmöglichkeit. Auch Rikscha- und Taxifahrer, Straßenverkäufer, Betreiber von Teestuben und viele andere Kleingewerbetreibende haben keine Einkünfte mehr. Unsere Partner machen sich größte Sorgen um die Ärmsten. Aus Matarbari hören wir Erschreckendes: Hunderte Familien drohen dort zu verhungern!

Einige Partner wie ADAMS, MSUK und BGS haben in ihren Projekten sofort mit Aufklärungsarbeit begonnen und Hygieneartikel verteilt. Durch die Ausgangssperre hat sich der Schwerpunkt auf die Versorgung der Ärmsten verschoben. Sie haben keine Rücklagen, aber auch keine körperlichen Reserven, um dem Virus etwas entgegenzusetzen. Sie sind durch die Ausgangssperre in ihrer Existenz bedroht, und das Virus bringt sie in Lebensgefahr. Größte Sorge ist hier angebracht.



Die Lichtbrücke will helfen! Niemand soll Hunger leiden!

Wir planen mit unseren Partnern, an die ärmsten Familien eine Grundversorgung für einen Monat auszuteilen, mit Reis, Öl, Linsen, aber auch Seife und Medizin. Damit wir mit unserer Hilfsaktion beginnen können, benötigen wir jedoch die finanziellen Mittel. Jede Spende ist uns willkommen!

Holger Trechow

Die Kurse in einfacher Computeranwendung werden immer wichtiger.



Mit verbesserter Ausbildung in den Arbeitsmarkt

Das berufliche Ausbildungszentrum von BACE in Birganj hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Mit Hilfe der Lichtbrücke Münster-Handorf wird die Ausbildung mit neuen Werkzeugen und Maschinen kontinuierlich modernisiert und die Arbeitssicherheit verbessert. Im letzten Jahr wurden zwei neue Ausbildungsräume für Kraftfahrzeug- und Landmaschinentechnik in Betrieb genommen. Um den Absolventen die bestmöglichen Chancen für den lokalen Arbeitsmarkt zu bieten, ist es wichtig, die Ausbildung stets auf dem neuesten Stand zu halten.

Seit 2014 sind die Abschlüsse vom staatlichen Technical Education Board anerkannt.

schinen und Lehrmaterialien angeschafft. Dazu werden Lehrmethoden mit digitaler Ausstattung modernisiert, die Sicherheitsausrüstung verbessert und dringend notwendige Renovierungen durchgeführt.

Berufliche Ausbildung kann sich auch in Deutschland nicht selbst finanzieren, besonders, wenn die Zielgruppe ärmste Jugendliche sind, die keine finanziellen Beiträge leisten können. BACE versucht daher seit Jahren, durch landwirtschaftliche Aktivitäten einen eigenen Beitrag zu den steigenden Betriebskosten zu leisten.

Durch das Coronavirus und die staatlich verordnete Ausgangssperre musste das



Mechanikerausbildung vor der neuen Werkhalle.

Wir danken für jede Form der Unterstützung!

50 € Berufliche Ausbildung für einen Jugendlichen (mtl.)

Schenken Sie jungen Menschen eine bessere Zukunft!

In Zukunft wird für die nicht-staatliche berufliche Ausbildung die neue National Skill Development Authority (NSDA) zuständig sein. Für einen staatlich anerkannten Abschluss ist eine Ausstattung nach dem neuen Stand der Technik erforderlich. BACE ist sehr dankbar, dass mit den kürzlich überwiesenen zusätzlichen Mitteln aus Handorf eine grundlegende Modernisierung durchgeführt werden kann. In allen Ausbildungsgängen werden neue Werkzeuge, Ma-

Ausbildungszentrum vorerst geschlossen werden, und ein Großteil der Eigeneinnahmen fällt weg. Wie es weitergeht, weiß zur Zeit keiner. Sicher ist jedoch, Hilfe ist dringender denn je! Wir hoffen, dass wir das BACE MITALI-Ausbildungsprogramm baldmöglichst wieder aufnehmen können. Unsere Partnerorganisation BACE und die Auszubildenden danken allen Freund*innen und Spender*innen für die Unterstützung!

Stefan Bepler

Die schwierigen Lebensverhältnisse im Flüchtlingslager und den umliegenden Gemeinden führen zu großen Spannungen.



Friedensarbeit mit Rohingya und Einheimischen

Auf der Projektreise 2020 sind wir durch Kutapalong, das größte Flüchtlingslager der Welt, gefahren. Hütte reiht sich an Hütte, soweit das Auge reicht. Die Kinder nutzen jeden freien Fleck zum Spielen. Ihre Fröhlichkeit ist auffällig. Ansonsten wirkt alles angespannt und trostlos. Und die Hygieneverhältnisse sind schlimm.

In den umliegenden Dörfern setzt die Lichtbrücke ein großes Hilfsprojekt für 1.000 einheimische Familien und 800 dort lebende Rohingya-Familien um. Viele Menschen, die hier zu Hause sind, möchten am liebsten weg, weil die Flüchtlingskrise ihnen immer mehr ihre Lebensgrundlagen raubt. Sie haben fast alles verloren. Sie haben kaum Rechte, denn das Land, auf dem sie leben, gehört ihnen nicht. Sie

durften es bisher zumindest nutzen, aber nun stehen vielerorts die Lager. Der Wald, den sie bewirtschaftet hatten, wurde weitgehend abgeholzt. Und Arbeitskraft können die Rohingya billiger anbieten, weil sie als Flüchtlinge Lebensmittelhilfe erhalten.

Wir erfahren in einem Dorf, dass in den letzten Monaten mehrfach Vieh gestohlen wurde. Deshalb fühlen sich die Einheimischen im eigenen Dorf nicht mehr sicher. Zugleich leben viele Rohingya mitten unter ihnen. Sie wurden zu Beginn der Krise mit offenen Armen empfangen. Aber wir erleben hier, wie groß die Spannungen nun sind. In der Dorfversammlung fällt kein gutes Wort über die Rohingya. Dabei sind sie ja selbst die Opfer größter Brutalität.

Bitte unterstützen Sie unsere Friedensarbeit mit einer Spende. Auch kleine Beträge helfen!

Es wird ein schwieriger Weg für unsere Partnerorganisation ANANDO, neben Schulungen in angepassten Anbaumethoden und anderen unterstützenden Maßnahmen auch Friedensarbeit zu leisten. Aber sie haben langjährige Erfahrung darin und werden es schaffen, neben Hoffnung auf eine verbesserte wirtschaftliche Situation auch wieder Ruhe und Frieden in die Dörfer zu bringen.

Holger Trechow

Ihre Spende kommt an!

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln sorgsam umgehen.



Spenden – aber sicher!

Spendenkonto der Lichtbrücke:

Kreissparkasse Köln

IBAN:

DE39 3705 0299 0324 0027 00

BIC: COKSDE33



Lichtbrücke e.V.
Leppestraße 48
51766 Engelskirchen
Telefon 02263-928139-0
Telefax 02263-928139-9
E-Mail: info@lichtbruecke.com
Internet: www.lichtbruecke.com